

1937
Ihren Vorschlag, in geeigneter Form die Necrologien von Lorsch und Mainz herauszugeben, begrüße ich grundsätzlich sehr, da ich schon seit mehreren Monaten an eine Wiederbelebung der Reihe Necrologia denke. Freilich möchte ich nicht im Stil der alten fünf Bände geschlossene Diözesanbände herausbringen, sondern gemischte Bände die inhaltlich verschiedene Landschaften erfassen. In diesem Zusammenhang würde ich durchaus Mainzer und Lorsch Stücke gebrauchen können. Denn das Ziel einer geschlossenen Ausgabe aller Mainzer oder Lorsch Necrologien scheint mir doch zu sehr in weiter Ferne. Ich würde es deshalb für das Beste halten, daß wir zu dritt über diese Fragen eine Besprechung abhalten, sobald die finanzielle Vorfrage geklärt ist. Da das Reichsinstitut eine mit Reichsmitteln arbeitende Behörde ist, ist es auch gleichgültig, in welchem deutschen Land (Verwaltungsbezirk) die einzelnen Mitarbeiter wohnen. Herrn Glöckner könnte also sehr wohl in Darmstadt wohnen und sein Amt als ständiger Sekretär der Kommissionen führen. Um dieses wünschenswerte und im Interesse aller Beteiligten liegende Ziel möglichst zu erreichen, würde ich Ihnen zunächst empfehlen, beim Hessischen Ministerium dahin zu wirken, daß Herr Glöckner in möglichst kurzer Zeit nach Darmstadt versetzt wird. Denn es ist m. E. möglich, daß ein Darmstädter und ein Gießener Studienrat ihre Wirkungsstätte austauschen, wobei allerdings der Hessische Staat zwei Umzüge bezahlen muß. Für Glöckner wird eine gewisse Erschwerung der Arbeit darin bestehen, daß er eine Universitätsbibliothek fernergeliegt wird, aber die Darmstädter Bibliothek werden schon ausreichen! In jedem Falle könnte dann Glöckner zunächst ab 1. April in Darmstadt wirken (wenn der Stellen-tausch gelingt) ; über seine weitere Finanzierung wäre alsdann die Frage eines Eintrages Dr. Glöckners in die Arbeiten des Reichsinstituts in Frage kommen, ist mengenmäßig nicht zu groß; ich habe sozusagen - die Pflicht, jeden Einzelnen festzuhalten. Aus diesem Grunde halte ich die Frage ob Glöckner im Rahmen des Reichsinstituts beschäftigt werden kann, getrost bestehen. Andererseits kann ich Ihnen sehr gerne versichern, daß Ihr sehr ergebener kein Weg feststeht, welche Haushaltsmittel mir ab 1. April 1937 zur Verfügung stehen. Der Etatstand der bisherigen Monumenta Germaniae reicht gerade dazu aus, um die notwendigsten laufenden Arbeiten aufrecht zu erhalten. Ich habe deshalb für das neue Haushaltsjahr eine beträchtliche, aber nicht unbeschwerende Mehrforderung beim Reichsfinanzministerium angemeldet. Da die Etatbestimmungen des Reichshaushalts noch nicht stattgefunden haben, ist über diese Mehrforderung noch keine Entscheidung gefällt. Vorher kann ich aber eine bindende Zusage über die Aufnahme neuer Arbeiten und die Einstellung neuer Mitarbeiter begrifflichweise nicht abgeben. Sie werden, hochverehrter Herr Direktor für diese momentane Zwangslage volles Verständnis haben. Immerhin läßt sich im Augenblick überlegen, ob es ab 1. April nicht möglich ist mit vereinten Kräften d. h. mit bestimmten Teilbeträgen des Reichs und des Landes Hessen die Summe sicherzustellen die für die Finanzierung von Glöckners Vertretung nötig ist. In diesem Sinne will ich mein Möglichstes tun und werde Sie verständigen, sobald ich über den Etat 1937 Klarheit habe